

Zeitschrift: Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie
Band: 10 (1896)

Nachruf: Giovanni Battista Tornatore
Autor: Commer, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nutzen und Segen begleitet sein, dann muß man die Principien der alten Schule unbedingt festhalten. Möge es der Zeitschrift auf diesem Wege gelingen, recht viel zum Wohle der Kirche beitragen zu können. Die Ausstattung des Werkes verdient alle Anerkennung.

GIOVANNI BATTISTA TORNATORE.

Nekrolog.

Im September d. J. erschien eine biographische Notiz über den verstorbenen Professor Tornatore von einem seiner Schüler, welche leider nur die äußeren Lebensumstände des viel zu wenig beachteten italienischen Philosophen skizzirt. (A. G. Tononi: *Biografia del Prof. G. B. Tornatore*; Piacenza, F. Solari, 17 p.) Er wurde am 11. April 1820 in Dolceaqua an der Riviera geboren, trat mit 16 Jahren in die Kongregation der Lazaristen und machte sein Noviziat und seine Studien in Rom. Dort empfing er im Verkehr mit Del Bufalo, Vincenzo Pallotti, Anna M. Taigi, Elisabetta Sanna und besonders mit dem Minimiten Bernardo M. Clausi, welche bereits alle als Venerabiles anerkannt sind, die Anregung zur Ascese, welche sein Leben nach dem Urteil seiner Mitbrüder zu einem so heiligmäßigen gestaltet hat, daß sie beabsichtigen, die kanonische Untersuchung seiner Tugenden zu veranlassen. Nachdem er einige Jahre hindurch die Studierenden seiner Kongregation in Mathematik und Logik unterrichtet hatte, kam er 1852 mit Spaccapietra an das altberühmte Colleg Alberoni in Piacenza als Lehrer der Theologie. In dieser Diöcese, in welcher die Lehre des Aquinaten niemals aufgehört, und deren jetziger Bischof, Mgr. Scalabrini, sich durch Gründung des „Divus Thomas“ hervorragende Verdienste um die Wiederherstellung des Thomismus erworben hat, wirkte Tornatore fast ein halbes Jahrhundert hindurch. Seinen tief spekulativen Vorlesungen legte er die Summa von Billuart als Textbuch zu Grunde, was als sicheres Zeichen für die Echtheit seines Thomismus gelten kann; ebenso wie die von ihm herangebildeten Schüler, zu denen Prof. A. Barberis gehört, die Reinheit seiner Lehre bezeugen. Im Jahre 1877 legte er sein Lehramt nieder, welches er nur zweimal, 1855 und 1867, unterbrochen hatte, um den Cholera-kranken im Hospital zu dienen. Er führte auch die Schwestern von der hl. Anna in Piacenza ein und gründete daselbst ein Hospital für arme skrophulöse Kinder. Bei schwächlicher Gesundheit, beständigen Studien und andern Arbeiten und einer streng ascetischen Lebensweise erreichte er das 75. Lebensjahr und starb am 31. Januar 1895.

Seine erste Schrift erschien 1878 in Rom: *Commento dell'angelico dottor S. Tommaso d'Aquino alle due Decretali d'Innocenzo III. sull' Unità e Trinità di Dio e sul principio creatore delle cose*. Die übrigen Werke veröffentlichte er in Piacenza: *Expositio Principii traditi a D. Thoma Aquinate ad naturam investigandam rei materialis et rei immaterialis*, 1882. *De humanae cognitionis modo origine ac profectu ad mentem S. Thomae*, zuerst im *Divus Thomas* 1883–85, 2. ed. 1892. *De humanae cognitionis modo origine ac profectu Supplementum* 1891. *Risposta alla critica del prof. Ballerini Giuseppe* 1892. *Risposte ad alcune critiche stampate dai dottori M. Autore e G. Ballerini contro l'ideologia del prof. G. B. Tornatore*, 1892. *Risposta alla critica del P. Portalié sopra i miei due opuscoli: De humanae cognitionis modo origine ac*

profectu, 1894. Zwei nachgelassene Werke, Tract. de Incarnatione, Tr. de Trinitate, sollen noch herausgegeben werden. (Vgl. A. Barberis, De operibus ideologicis P. Tornatore, Divus Thomas vol. IV, 314. 329. 384. 531. 561. Polybiblion XLVI, 491. LXIV, 126 (Couture). Ciencia cristiana, 2. ser. I, 24. Liter. Rundschau 1887 S. 142 (Schneid). Civiltà Cattolica, Quad. 781 p. 72 (Cornoldi). Revue Thomiste III, 314.)

Tornatore war durch und durch Metaphysiker. Wohl kannte er die Lehre des hl. Thomas und hing ihr fest an. Aber sein eminent spekulativer Geist trieb ihn dazu, die Principien der Erkenntnislehre in neuer Form darzulegen und sie auch in neuer Weise auszudenken. Seine Spekulation ist von hinreißender Begeisterung getragen: in ihrem mächtigen Strom verschmäh't sie das enge Bett der traditionellen Formeln und schafft neue Ausdrücke für originelle Gedanken. Man kann wohl sagen, daß er es verstanden hat, zu den modernen Philosophen Italiens, sowohl den Rosminianern wie den aufserkirchlichen Vertretern der Ichphilosophie, in einer ihnen verständlichen Sprache zu reden, aber nur um sie zu bekämpfen. Die gegen ihn erhobene Anklage wegen Pantheismus und Neurosminianismus, gegen welche er sich selbst durch seine Deklarationen (Div. Thomas IV, 315) verteidigte, hat Prof. Barberis widerlegt, wie ihn auch P. Cornoldi S. J. schon früher vom Rosminianismus freigesprochen hatte. Barberis gibt aber die Dunkelheit des in der Kontroverse berühmt gewordenen *Ens Tornatorianum* zu. Tornatore hatte nämlich dem Ausdruck *ens commune*, welchen er 40 Jahre hindurch zur Bezeichnung des *ens praedicabile* gebraucht hatte, später zur Bezeichnung der Natur des menschlichen Intellekts eine ganz neue Bedeutung beigelegt, weshalb Barberis mit Recht sagen konnte: (D. Thom. IV, 573): *Hinc tricae et confusiones, sed si infelix dictio, haud certe infelix doctrina*. Das *ens commune* ist nämlich bei Tornatore das spezifische und notwendige Objekt des Intellekts: *est nimirum ipse intellectus existens simul obiectum et subiectum in omni suo verbo seu cognitione, et sic intimam unitatem constituens omnium verborum, et existens proinde verbum, imo verbalitas, si ita loqui fas est, omnium verborum suorum*. In diesem rein idealen Sinne sagt er: *Ens commune est ipsa substantia animae humanae sub influxu Dei constituta in suo actu cognitionis secundo seu in sui complemento*. (Supplementum 1891 p. 203 s.)

Über das Buch *Expositio Principii*, welches dem Bischof Scalabrini gewidmet war, schrieb Kardinal Bausa, damals noch Magister S. Palatii, dem Verfasser am 12. Oktober 1882: *Il libro, che Ella gentilmente ha voluto farmi leggere, mi piace assai: Ella con molto acume, e, parmi, con molta ragione, svolge un principio di S. Tommaso un po' negletto dai commentatori, e tuttavia convincente i materialisti. Se Ella dovesse stamparlo in Roma. Le darei volontieri il mio Imprimatur. Ebenderselbe sprach sich über die zuerst im D. Thomas veröffentlichten Artikel De modo origine ac profectu humanae cognitionis, welche der Verf. als Buch dem Kardinal Sanfelice widmete, dahin aus: ho trovato la dottrina sana, la esposizione chiara, e la materia utile per le menti, che si applicano allo studio delle filosofiche discipline*. Nachdem Tornatore seine Werke dem Papst durch den Erzbischof Cassetta überreicht hatte, erhielt er vom Prälaten Tarozzi im Auftrage Leos XIII. am 9. Febr. 1893 die Antwort, welche das schönste Lob seiner Verdienste bleibt: *Litteras et librorum munus, Revmo Archiepiscopo Nicomediensi a te commendata, perbenigne Beatissimus Pater accepit. Qui nomen tuum, tamquam viri in philosophia Aquinatis tradenda tuendaque diutissime atque egregie versati, cognitum habet et carum*. E. Commer.